

Gesellschaft und Statistik

lustat

AKTUELL

KONJUNKTUR

Einzelne Branchen trotz dem schwierigen Wirtschaftsumfeld
Interview mit Max Galliker, dem Vertreter der SNB in Luzern
Die Aussichten in der Industrie sind gut
Das Baugewerbe schaut weiter positiv in die Zukunft
Im Gastgewerbe ist der Optimismus verhalten
Im Detailhandel läuft das Geschäft im Food-Sektor erfreulich
Telegramm mit vermischten Meldungen

2005/NR 03

Einzelne Branchen trotzen dem schwierigen Wirtschaftsumfeld

Die Luzerner Wirtschaft wächst seit zwei Quartalen verlangsamt. Nur von einzelnen Industriebranchen gehen belebende Impulse aus. Die Bautätigkeit wurde in den ersten drei Monaten dieses Jahres durch die schlechte Witterung behindert, hat aber noch Potenzial. Der Detailhandel leidet immer noch unter dem schwachen Privatkonsum.

Die Luzerner Wirtschaft konnte sich dem schwierigen internationalen und schweizerischen Umfeld im ersten Quartal 2005 nicht vollends entziehen. Die enttäuschende Wirtschaftsentwicklung in den grossen europäischen Volkswirtschaften drückte schon im letzten Quartal schweizweit auf die Exporte der Investitionsgüter. Dazu kam die zögerliche Bereitschaft der inländischen Unternehmen, Ausstattungsinvestitionen zu tätigen. Auch die Luzerner Maschinenbauindustrie litt unter der unzureichenden Nachfrage. Im Gegensatz dazu konnten die Luzerner Hersteller der Vorleistungsgüter die Produktion und die Exporte im ersten Quartal 2005 steigern. Sie profitieren als Zulieferer von der immer noch starken europäischen, insbesondere deutschen Exportdynamik.

Eine erfreuliche Entwicklung durchlief auch die Luzerner Konsumgüterindustrie. Dieser ist es gelungen, ihre Wettbewerbsposition auf den hart umkämpften ausländischen

Foto: TRISA AG



Unternehmen aus der Konsumgüterindustrie können sich freuen. Trotz des schwierigen Wirtschaftsumfelds konnten einige ihre Position im Ausland teilweise deutlich verstärken. Im Bild: Die Firma Trisa AG aus Triengen, bekannt vor allem für ihre Zahnbürsten

Märkten deutlich zu verstärken. Der Inlandsabsatz hingegen verlief nur befriedigend.

Wohnungsbau weiter bestimmend

Schwierige Wetterverhältnisse hemmten die Entwicklung des Baugewerbes im ersten Quartal. In den überdurchschnittlich schneereichen Monaten Januar und Februar konnte es seine Bautätigkeit nur beschränkt aufrechterhalten werden.

Sieht man vom Wintereinfluss ab, profitiert vor allem der Hochbau von der weiterhin starken Wohnungsnachfrage, die von den historisch tiefen Hypothekarzinsen, aber auch von einem langfristigen Trend zu mehr Wohneigentum gespeist wird. In den letzten zwei Quartalen 2004 wurden über 1'200 Baubewilligungen für Wohnungen erteilt; diese bescherten dem Luzerner Hochbaugewerbe einen guten Arbeitsvorrat. Nur jeder zehnte Befragte der KOF-Konjunkturumfrage beklagte zu niedrige Auftragsbestände. Hingegen bleibt das Umfeld für die Tief- und Geschäftsbauten schwierig. Knappe öffentliche Kassen und eine (noch) geringe Investitionsbereitschaft der

Unternehmer führten auch in Luzern zu einer nur befriedigenden Geschäftslage.

Anhaltende Schwächephase des Detailhandels

Die stagnierende Lohnentwicklung im vergangenen Jahr und die seit 2002 andauernde starke Unsicherheit über die Arbeitsmarktlage verhindern weiterhin eine nachhaltige Belebung des privaten Konsums. Dies verdeutlicht auch der vom Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) berechnete Index der Konsumentenstimmung, der seit zwei Jahren beharrlich negativ bleibt.

Die Schwäche des Privatkonsums schlägt sich direkt in den sinkenden Umsätzen des Detailhandels nieder. So stagnierten in den ersten drei Monaten parallel zur schweizerischen Entwicklung die Umsätze und die Kundenfrequenz der Luzerner Einzelhändler. Von dieser Stagnation ausgenommen ist der Luzerner Lebensmittelhandel.

Keine Bewegung auf dem Arbeitsmarkt

Das von den Produktivitätssteigerungen getragene Wachstum konnte keine Wende auf dem Arbeitsmarkt

herbeiführen. Die Luzerner Arbeitslosenquote entsprach im März ziemlich genau dem Dezemberwert des Vorjahres. Im April sank die Zahl der Arbeitslosen auf 5'700 Personen. Dieser Rückgang geht aber hauptsächlich auf saisonale Effekte zurück.

Bescheidene Wachstumsaussichten

Die Wachstumsaussichten der Luzerner Wirtschaft für das laufende Jahr bleiben eingetrübt. Unter der Voraussetzung, dass der Konjunkturmotor in den EU-Ländern auf Touren läuft oder mindestens nicht stehen bleibt, werden sich die positiven Erwartungen der Exporteure für das zweite Halbjahr 2005 erfüllen.

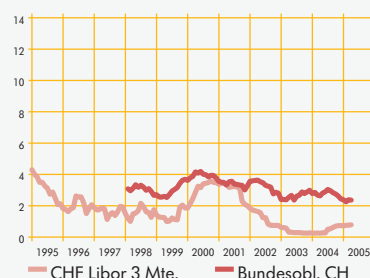
Eine weiterhin moderate Entwicklung zeichnet sich bei der Binnennachfrage ab. Dem privaten Konsum fehlen die positiven Signale aus dem Arbeitsmarkt und aus der Einkommensentwicklung. Auch die Unternehmen zeigen nur eine schwache Investitionsbereitschaft.

Positive Impulse werden dagegen vom Baugewerbe erwartet, soweit das Risiko der Marktsättigung beherrschbar bleibt. ■

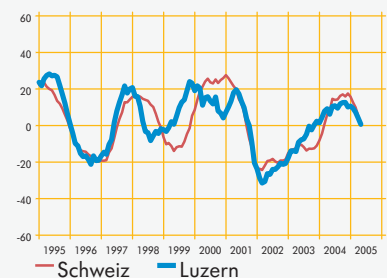
KOF-Konjunkturumfrage

Die Industrieumfrage der KOF/ETH basiert auf monatlichen und vierteljährlichen Erhebungen bei leitenden Persönlichkeiten von Industriebetrieben. Die Antworten aus einer Firma werden mit deren Beschäftigungszahl gewichtet. Die Antworten aller Firmen werden zu Produktgruppen und Branchen zusammengefasst. Die meisten Fragen sind qualitativer Natur (Antworten: höher, gleich, tiefer). Aus dem Saldo zwischen den Prozentanteilen der (+) und (-) Antworten resultiert die überwiegende Tendenz der erfragten Grösse. Die Umfragen für das Baugewerbe, Gastgewerbe und den Detailhandel entsprechen in der Methodik der Industrieumfrage. Zur Abschwächung der Zufallschwankungen werden in den Grafiken in der Regel saisonbereinigte Daten mit regressionsanalytisch ermittelten Randwerten dargestellt.

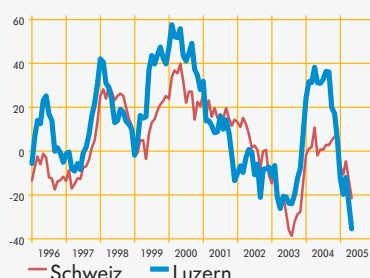
Zinsen Schweiz



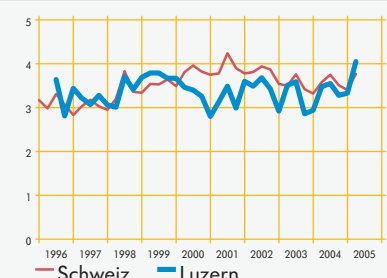
Industrie (Vgl. VJM): Produktion



Detailhandel (Vgl. VJM): Umsatz



Baugewerbe: Reichweite Auftragsbest. (Mte.)



Botschafter für Luzern und Zentralschweiz

Als Vertreter der Schweizerischen Nationalbank (SNB) in Luzern hat Max Galliker fast zwei Jahrzehnte lang die Wirtschaftsentwicklung in den Innerschweizer Kantonen verfolgt. Ende August geht er in Pension. LUSTATaktuell hat ihn zu seinen vielfältigen Erfahrungen und seiner Arbeit als Wirtschaftsbeobachter befragt.



Max Galliker beim Eingang zum Singerhaus an der Münzgasse 6, Domizil der Vertretung der Schweizerischen Nationalbank in Luzern

Wie beurteilen Sie die Entwicklung der Zentralschweizer und der Luzerner Wirtschaft während Ihrer langen Zeit als Wirtschaftsbeobachter der SNB?

Die Zentralschweiz war vor zwanzig Jahren insgesamt ein wirtschaftlich noch recht schwach entwickelter Wirtschaftsraum. Zu Beginn der achtziger Jahre lag das Volkseinkommen pro Kopf mit Ausnahme von Zug noch in allen Zentralschweizer Kantonen deutlich unter dem Landesmittel. Für den Kanton Luzern betrug das Einkommensgefälle fast 20 Prozent. Die heutige Situation ist besser. Das Pro-Kopf-Einkommen liegt nur noch in den drei Kantonen Luzern, Uri und Obwalden unter

dem schweizerischen Durchschnitt. Für Luzern beträgt das Manko heute noch 14 Prozent.

Sie ziehen also eine positive Bilanz?

Im Prinzip, ja. Die Innerschweiz hat sich in den letzten 20 Jahren insgesamt etwas dynamischer entwickelt als die übrige Schweiz. Das zeigt auch das überdurchschnittliche Bevölkerungswachstum. Allerdings sind die regionalen Unterschiede eher grösser geworden. Eigentliche Wachstumsmotoren waren der Kanton Zug und der äussere Teil des Kantons Schwyz. Mit dem eindrucklichen Wachstum dieser im Einflussbereich der Wirtschaftsmetropole Zürich gelegenen Gebiete konnten

andere Kantone und Regionen nicht mithalten. Es ist offensichtlich, dass das Wirtschaftswachstum vor allem in den Zentren und entlang der wichtigen Verkehrsachsen stattfindet. Diese Entwicklung ist auch in unserem Kanton ablesbar.

Wie schätzen Sie die Standortqualität des Kantons Luzern ein?

Der Kanton Luzern hat sehr gute „natürliche“ Standortqualitäten. Ich möchte nur die ausgezeichneten Arbeitskräfte, die gute Verkehrslage und die vielen attraktiven Wohnlagen erwähnen. Mit der Fertigstellung der A4 wird die Verkehrsanbindung an Zürich und den Flughafen noch deutlich besser. Luzern betrieb indes im Unterschied zu anderen Innerschweizer Kantonen lange keine gezielte Standortpolitik. Das wirkt heute noch nach und lässt sich nicht von einem Tag auf den andern aufholen. Es ist für die Zukunft ganz entscheidend, dass die politisch beeinflussbaren Standortbedingungen – dazu gehören insbesondere die Steuern – wettbewerbsfähig gestaltet werden. Die massgebenden Kriterien sind allgemein bekannt. Die Überprüfung des Standortes unter dem Gesichtspunkt der Optimierung

ZUR PERSON

Max Galliker (64), lic. rer. pol., geboren in Hofstatt (Luthern LU), war nach dem Studium der Nationalökonomie während 18 Jahren im Eidg. Finanzdepartement als Spezialist für Fragen des Finanzausgleichs tätig. Seit 1987 vertritt er die Schweizerische Nationalbank in Luzern, bis 1999 als Direktor der Zweiganstalt, seit 2000 als Delegierter für regionale Wirtschaftskontakte.



Max Galliker, der Delegierte für regionale Wirtschaftskontakte der SNB, im Gespräch mit Gianantonio Paravicini Bagliani, Vorsteher des Amtes für Statistik

von Kosten und Erträgen ist heute bei vielen international tätigen Unternehmungen an der Tagesordnung. Selbstgenügsamkeit und Heimatgefühle haben im heutigen Standortwettbewerb kaum mehr Platz.

Sie vertreten die SNB seit 18 Jahren in Luzern. Welche Aufgaben hat ein Delegierter für regionale Wirtschaftskontakte?

Für die Geld- und Währungspolitik braucht die SNB verlässliche Informationen über die wirtschaftliche Entwicklung. Die Nationalbank ist auch bemüht, ihre Notenbankpolitik der Öffentlichkeit möglichst gut zu erklären. Aus diesem Grund unterhält sie insgesamt acht Vertretungen zur Wirtschaftsbeobachtung und Kontaktpflege. Ich übe diese „Botschafterfunktion“ für die sechs Zentralschweizer Kantone aus, von 1987 bis 1999 als Direktor der Zweiganstalt Luzern, seit 2000 als Leiter der Vertretung Zentralschweiz.

Wie geben Sie ihre Informationen über die Wirtschaftslage weiter?

Die Regionalvertreter verfassen pro Quartal einen Konjunktur-, einen Struktur- und einen Firmenbericht. Die Berichte sind in der Regel vertraulich.

Die Ergebnisse unserer Konjunkturbeobachtung fliessen ein in die vierteljährlichen Berichte der Nationalbank über die Geldpolitik. Diese wichtigen Grundlagen für die geldpolitischen Entscheide werden in den Quartalsheften veröffentlicht. Darin wird jeweils auch eine Zusammenfassung der konjunkturellen Stimmungsbilder der Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte publiziert. Die Struktur- und Firmenberichte gehen direkt an das Direktorium.

Die bekannten Konjunkturforschungsinstitute (KOF, BAK und Créa) beziehen ihre Informationen aus Statistiken und wissenschaftlich konzipierten Umfragen. Worin unterscheidet sich Ihre Art der Konjunkturbeobachtung?

Unsere wichtigste Informationsquelle sind Gespräche mit Unternehmern und Vertretern aus Wirtschaft und

Der Sitz der Vertretung der Schweizerischen Nationalbank befindet sich im Singerhaus an der Münzgasse in der Stadt Luzern, wo sich die erste luzernische Münzstätte befand

Politik. Wir befragen kleinere und grössere Firmen aus möglichst vielen Branchen nach dem Geschäftsgang, dem Marktumfeld, den Investitionsvorhaben, den monetären Rahmenbedingungen usw. Auf diese Art erhalten wir sehr aktuelle, unternehmens- oder branchenspezifische Informationen. Häufig handelt es sich um qualitative, subjektiv gefärbte Angaben (soft datas), die interpretiert werden müssen.

Worin bestehen die Vorteile dieser Konjunkturbeobachtung?

Die Informationen der Konjunkturforscher sind auch für die SNB eine wichtige Entscheidungsgrundlage. Unsere Beobachtungen sind eine Ergänzung. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie den Daten zur Wirtschaftslage ein konkretes Profil und ein unverwechselbares Gesicht geben. „Wenn einer kalte Füsse hat und ein anderer einen heissen Kopf, ergibt sich daraus rechnerisch eine angenehme Durchschnittstemperatur. Es ist aber keinem von beiden wohl.“ Mit unserer Wirtschaftsbeobachtung fangen wir Stimmungen und Erwartungen ein, die sonst nicht erfasst werden. Es kam in der Vergangen-



heit auch vor, dass wir die Lage – rückblickend betrachtet – besser einschätzen, weil wir näher am Puls sind. So beurteilten wir im Frühjahr 2002 auf Grund unserer Gespräche die offiziellen Konjunkturprognosen, wonach die Talsohle erreicht sei, als zu optimistisch. Leider bekamen wir Recht.

Wie beurteilen Sie die aktuelle Konjunkturlage im Kanton Luzern ein?

Die Luzerner Wirtschaft kann insgesamt auf ein gutes Jahr 2004 zurückblicken. Die grosse Mehrheit der Unternehmungen verzeichnete zufrieden stellende bis sehr gute Geschäftsabschlüsse. Die Konjunktur hat gegen Ende des letzten Jahres indessen an Schwung verloren. Damit entwickelt sich unsere Wirtschaft einmal mehr sehr ähnlich wie die schweizerische. Dieser Gleichschritt lässt sich damit erklären, dass der Kanton Luzern branchenmässig gut diversifiziert ist und seine Wirtschaftsstruktur vom Landesdurchschnitt relativ wenig abweicht. Die jüngste Konjunkturabschwächung betraf fast alle Nachfragekomponenten. Nach den Schätzungen des Staatssekretariates für Wirtschaft haben sich sowohl die Bau- als auch die Ausrüstungsinvestitionen zurückgebildet. Aber auch der Aussenhandel neigte zu Schwäche.

Gibt es Branchen, die sich im Kanton Luzern im Vergleich zur Schweiz etwas anders verhalten?

Ja. Erfreulicherweise entwickeln sich das Baugewerbe und der Tourismus in unserem Kanton etwas besser als in einigen anderen Regionen. Während der Arbeitsvorrat im Luzerner Hoch- und Tiefbau am 1. Januar 2005 um über 10 Prozent höher war als vor Jahresfrist, ging er im gesamtschweizerischen Durchschnitt um 2 Prozent zurück. Es herrscht bei uns insbesondere eine rege Wohnbautätigkeit. Im ersten Quartal wurden 502 Wohnungen (+19 %) fertig gestellt. 2411 Wohnungen waren im Bau (+0,2 %). Der Rückgang der



„Die Innerschweiz hat sich in den letzten 20 Jahren insgesamt etwas dynamischer entwickelt als die übrige Schweiz.“

Baubewilligungen um 24 Prozent lässt allerdings auf eine nachlassende Dynamik schliessen. Nach den neuesten Zahlen haben die Hotelübernachtungen 2004 in der Schweiz stagniert. Luzern verzeichnete demgegenüber ein Wachstum von mehr als 10 Prozent.

Dennoch hat sich das Wirtschaftswachstum verlangsamt.

Der Anstieg des Erdölpreises bedeutet für viele Produzenten und Konsumenten höhere Kosten. Das hat zur Verlangsamung des Wirtschaftswachstums in vielen Industriestaaten beigetragen. In Europa und Japan wird die Konjunktur zusätzlich durch den starken Rückgang des Dollarkurses gedämpft. Unser wichtigster Handelspartner Deutschland leidet zudem seit längerem unter strukturellen Wachstumsdefiziten, die auch viele Luzerner Unternehmungen sehr direkt spüren. Die Wachstumsverlangsamung ist somit wesentlich auf die nachlassende Dynamik der Auslandsnachfrage zurückzuführen.

Gibt es überhaupt noch konjunkturelle Auftriebsimpulse und woher kommen sie?

Die Weltkonjunktur entwickelt sich nach wie vor positiv und die monetären Rahmenbedingungen sind günstig. Insbesondere in den USA hält das kräftige Wirtschaftswachstum an. Die Zinserhöhungen der amerikanischen Notenbank haben bisher kaum Bremsspuren hinterlassen. In Europa und in der Schweiz sind die Zinsen nach wie vor sehr tief. Die Aussichten, dass sich die zur Zeit flauere europäische Konjunktur Ende 2005 wieder festigt, stehen daher gut. Das wird sich auch positiv auf die Wirtschaftslage unseres Kantons auswirken. ■

Herr Galliker, wir danken Ihnen für das Gespräch.

DER NEUE VERTRETER DER SNB IN LUZERN



Walter Näf (47) heisst der neue Delegierte für regionale Wirtschaftskontakte in der Zentralschweiz. Der Nachfolger von Max Galliker tritt seine neue Funktion im Juni 2005 an und wird auch Mitglied der Direktion der Schweizerischen Nationalbank (SNB).

Näf studierte Nationalökonomie an der Universität Fribourg. 1991 promovierte er zum Dr. rer. pol. und trat danach als wissenschaftlicher Mitarbeiter in die Schweizerische Nationalbank ein. Zwischen 1994 und

1997 arbeitete er auf der Schweizer Botschaft in Washington. Zuletzt war er für die Organisationseinheit Internationale Währungsbeziehungen der SNB mit Sitz in Zürich tätig.

Gute Aussichten für die Luzerner Industrie

Die Kapazitäten der Luzerner Industrie waren zwei Quartale in Folge weniger gut ausgelastet. Trotzdem herrscht Zuversicht: die Industrie erwartet eine grössere Nachfrage vor allem aus dem Ausland.

Die Luzerner Industrie hat sich im ersten Quartal 2005 sehr verhalten entwickelt. Nur 20 Prozent der Umfrageteilnehmer erhöhten ihre Produktion zum Ende des ersten Quartals im Vergleich zum Vorjahresmonat; 40 Prozent mussten den Ausstoss senken. Verantwortlich dafür war vor allem die schwache Inlandsnachfrage.

Bei der Investitionsgüterindustrie kam im ersten Quartal die nachlassende Auslandsnachfrage dazu, mit den entsprechenden Folgen für die Produktion. Die Kapazitätsauslastung sank von 81,7 Prozent Ende 2004 auf 79,4 Prozent Ende März 2005. Und die Produktionsreichweite ging von 4,6 auf 3,4 Monate zurück. Die schwierigen Nachfrageverhältnisse führten vermehrt zum Ausbau der Fertigwarenlager.

Sehr gute Geschäftslage der chemischen Industrie

Die Geschäftslage der Luzerner Hersteller von Vorleistungsgütern ist insgesamt befriedigend. Einige Branchen – wie zum Beispiel die chemische Industrie – ragen positiv heraus. Sie konnte im ersten Quartal 2005 ihre Wettbewerbsposition sowohl innerhalb der EU als auch in der Schweiz verteidigen und die Präsenz im aussereuropäischen Ausland deutlich verstärken. Die Bestelleingänge und die Produktion lagen bei über 80 Prozent der Firmen über den Vorjahres- beziehungsweise Vormonatswerten. Die Auftragsbücher waren gut gefüllt.

Foto: team by wellis



In der Möbelindustrie läuft es rund. Im Bild: Die Design-Möbel-fabrik team by wellis in Willisau

Konsumgüterindustrie steigert Produktion

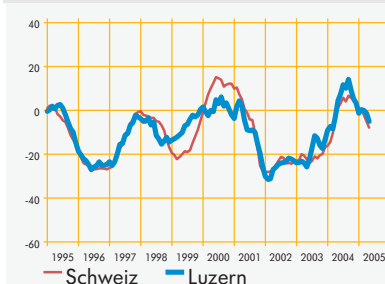
Die Luzerner Konsumgüterindustrie konnte im ersten Quartal ihre Produktionswerte steigern. Sowohl im Vorjahres- als auch im Vormonatsvergleich wurde im März mehr produziert. Die Geschäftslage präsentierte sich positiv, und die Lager für die Fertigprodukte erreichten gerade die richtige Dimension. Für die belebenden Impulse sorgten hauptsächlich die Branchen, die einen guten Auftragsbestand aus dem Ausland aufwiesen, etwa die Möbel- oder Tabakindustrie. Die Luzerner Nahrungsmittelindustrie dagegen

durchlebte im Februar und März schwierige Zeiten. Die Auftragsbestände waren zu niedrig.

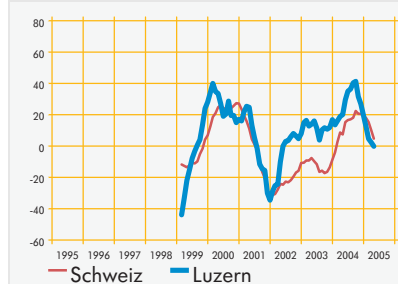
Luzerner Industrie ist zuversichtlich

Die Zukunftschancen der Luzerner Industrie sind gut. Ein Drittel der Befragten erwartet höhere Bestelleingänge, lediglich 13 Prozent niedrigere. 26 Prozent planen eine höhere Produktion, weitere 65 Prozent sind zuversichtlich, ihre Produktionswerte halten zu können. Die optimistischen Erwartungen ruhen vor allem auf der Erstarkung der Auslandsnachfrage.

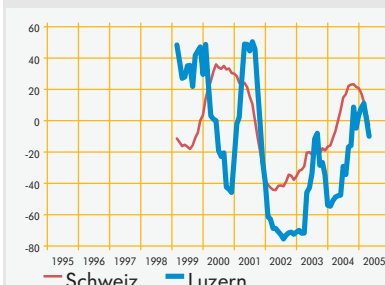
Industrie: Geschäftsgang



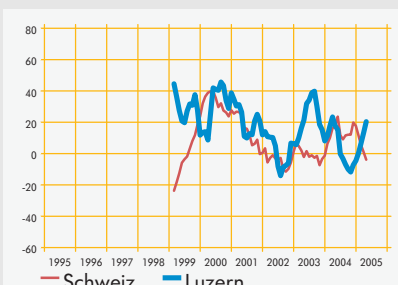
Vorleistungsgüter (Vgl. VJM): Produktion



Investitionsgüter (Vgl. VJM): Produktion



Konsumgüter (Vgl. VJM): Produktion



Branchen im Überblick

MASCHINENBAU

Optimistische Maschinenbauer

Der Luzerner Maschinenbau kommt im Jahr 2005 langsam in Fahrt. Zwar hat die Produktion noch nicht die Vorjahreswerte erreicht, aber die Zunahme der Bestellungseingänge seit Anfang Jahr, die steigende Produktion und der stärkere Vorprodukteeinkauf weisen auf eine robuste Belegung hin. Auch die Einschätzung der Geschäftslage fällt deutlich positiv aus: Neun von zehn der befragten Firmenleiter sind mit der Lage vollumfänglich zufrieden.

Trotz dieses Optimismus bleibt die grösste Sorge der Luzerner Maschinenbauer aber die ungenügende Nachfrage. Mehr als drei Viertel der Betriebe spüren die schleppende Auslands- und Binnennachfrage. Dies trifft jedoch nicht alle Unterbranchen des Maschinenbaus gleich hart. Bei den Luzerner Herstellern der Maschinen für die Energieerzeugung sind beispielsweise die unzureichenden technischen Kapazitäten die Hauptsorge. Die Maschinen laufen seit Quartalen auf Hochtouren; die Kapazitätsauslastung liegt bei 102 Prozent.

Erwartungen: Eine spürbare Verbesserung insbesondere der Auslandsnachfrage wird in den nächsten Monaten erwartet. Immerhin rechnet ein Viertel der Befragten mit einer Verbesserung der Geschäftslage im nächsten halben Jahr. Die restlichen Unternehmer erwarten keine Veränderung.

METALLINDUSTRIE

Geringe Bestellungseingänge

Die Luzerner Metallindustrie konnte die Wachstumsdynamik des vergangenen Jahres nicht beibehalten. Der Indikator Geschäftsgang fiel zwischen Dezember 2004 und März

2005 von plus 30 auf minus 46 Punkte. Die Ursachen liegen in den sowohl im Vorjahres- als auch im Vormonatsvergleich geringeren Bestellungseingängen. Insgesamt gaben drei Viertel der Befragten an, im März weniger Bestellungen erhalten zu haben als im Vorjahr. Nur 13 Prozent verzeichneten mehr Eingänge. Die Geschäftslage wird trotz des schwierigen Umfelds aber immer noch als befriedigend eingestuft.

Erwartungen: Die Erwartungen in der Luzerner Metallindustrie sind leicht getrübt. Eine Ausweitung der Produktion planen nur elf Prozent der Befragten. Insgesamt 80 Prozent der Betriebe rechnen mit einem gleich bleibenden Ausstoss. Da noch Unsicherheiten über die weitere Entwicklung der Einkaufs- und Verkaufspreise herrschen, geht die Branche von einer in den nächsten sechs Monaten stagnierenden Geschäftslage aus.

ELEKTRISCHE UND ELEKTRONISCHE GERÄTE, FEINMECHANIK

Nachfrageeinbruch führt zu einer geringen Produktion

Die Hersteller der elektrischen und elektronischen Geräte befinden sich in einer unbefriedigenden Lage. Die geringere Nachfrage, insbesondere aus dem Ausland, führte im ersten Quartal 2005 zu niedrigeren Auftragsbeständen und einer im Vorjahresvergleich geringeren Produktion. Zwei Drittel der Befragten bewerten entsprechend die Ertragslage als unbefriedigend. Eine gute Ertragslage melden nur 12 Prozent.

Erwartungen: Zwei Fünftel der Befragten erwarten mehr Bestellungen. Die restlichen drei Fünftel erwarten keine Veränderung. Gleichzeitig rechnet man damit, dass die höheren Einkaufspreise und die verschlechterte Wettbewerbsposition ausserhalb der EU spürbare Handicaps bleiben.

BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

Konstante Geschäftslage

Die Unternehmer bewerten ihre Ertrags- und Geschäftslage im ersten Quartal insgesamt als befriedigend. Die Bestellungseingänge im Monat März lagen sogar leicht über dem Vorjahreswert. Der Auftragsbestand hat sich aber leicht verschlechtert. Die Produktion konnte die Vorjahreswerte knapp halten.

Erwartungen: Die Aussichten werden weiterhin durch erwartete Erhöhungen bei den Einkaufspreisen getrübt.

DRUCK- UND VERLAGSWESEN

Sinkende Verkaufspreise drücken aufs Geschäft

Die zum Jahresanfang im Vergleich zur Gesamtschweiz noch sehr gute Beurteilung der Geschäftslage wurde im Verlauf des ersten Quartals deutlich relativiert. Im März wurde nur noch von einer befriedigenden Geschäftslage gesprochen.

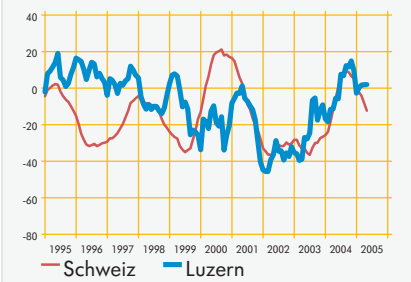
Der schwache Bestellungseingang in den ersten drei Monaten dieses Jahres führte bei einem Fünftel der Firmen zu niedrigeren Auftragsbeständen. Vier Fünftel erachten ihre Bestände noch als ausreichend. Zu schaffen macht der Konkurrenzdruck: die Branche musste die Verkaufspreise nach unten anpassen.

Erwartungen: Die Zukunftsaussichten sind grundsätzlich gut, denn man erwartet mehr Bestellungen und eine höhere Produktion. ■

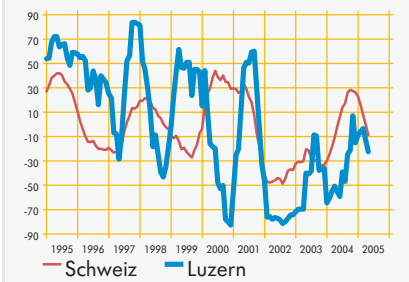
Branche	2004				2005
	I	II	III	IV	I
Gesamtindustrie	87,7	86,4	86,6	85,1	84,8
Metallindustrie	90,0	91,0	91,9	92,9	93,2
Maschinenindustrie	83,4	85,2	83,5	81,8	81,8
Nahrungs-/Genussm.	81,6	81,3	79,6	79,5	81,4
Druck-/Verlagswesen	88,4	90,3	87,7	84,2	80,9
Holzindustrie	81,5	82,2	78,7	80,4	79,5
Bekleid./Textil/Leder	88,4	91,1	93,6	90,4	89,7
Chemie/Kunststoff	87,3	86,9	85,9	84,6	85,2
Elektr./Feinmechanik	86,0	90,0	92,5	93,8	88,3

MASCHINENBAU

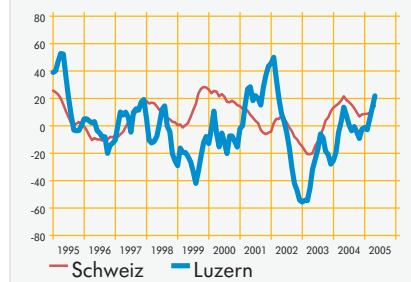
Maschinenbau: Geschäftsgang



Maschinenbau (Vgl. VJM): Produktion

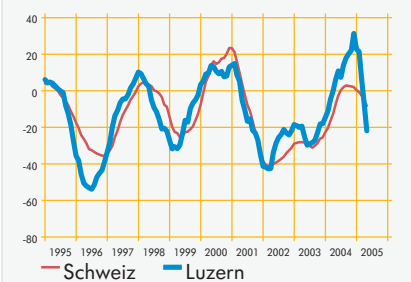


Maschinenbau: Geplante Produktion

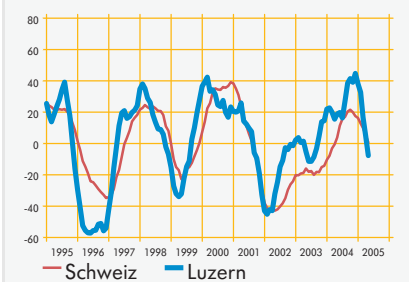


METALLINDUSTRIE

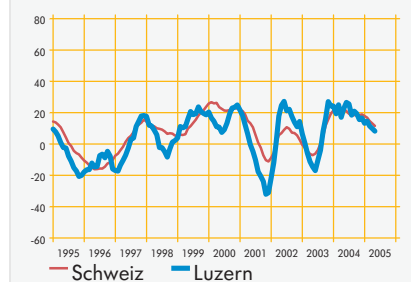
Metallindustrie: Geschäftsgang



Metallindustrie (Vgl. VJM): Produktion

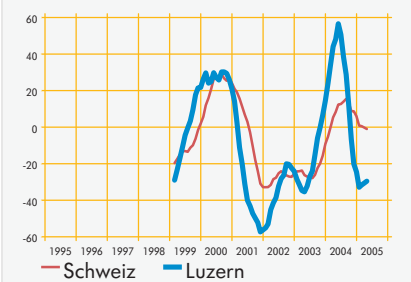


Metallindustrie: Geplante Produktion

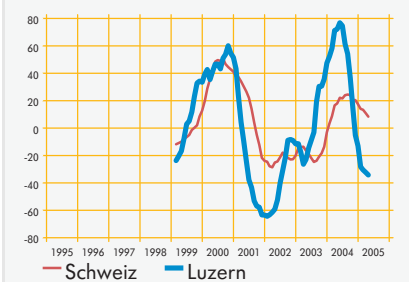


ELEKTRISCHE, ELEKTRONISCHE GERÄTE; FEINMECHANIK

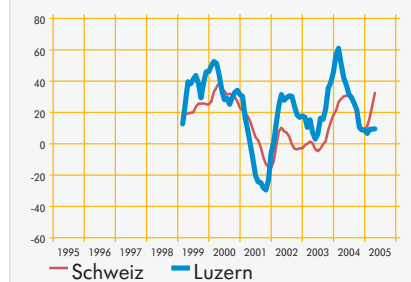
Elektr./elektron. Geräte: Geschäftsgang



Elektr./elektron. Geräte (Vgl. VJM): Produktion

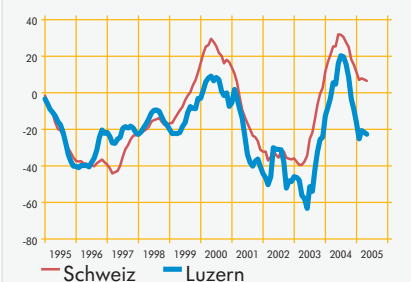


Elektr./elektron.: Geplante Produktion

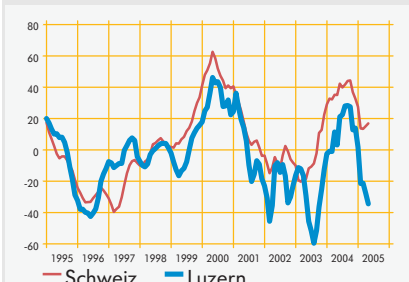


BE- UND VERARBEITUNG VON HOLZ

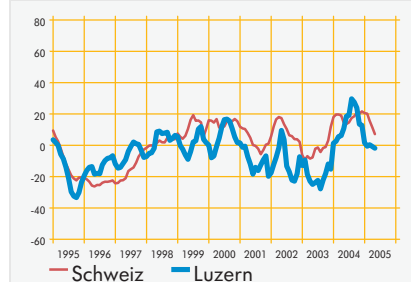
Holzindustrie: Geschäftsgang



Holzindustrie (Vgl. VJM): Produktion

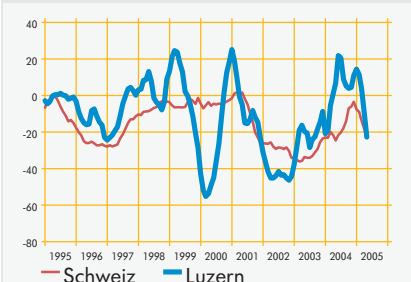


Holzindustrie: Geplante Produktion

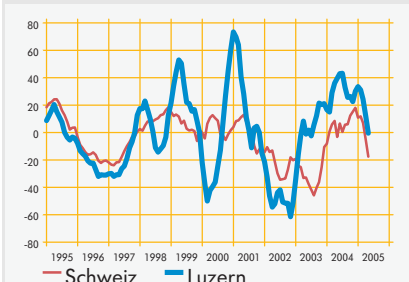


DRUCK- UND VERLAGSWESEN

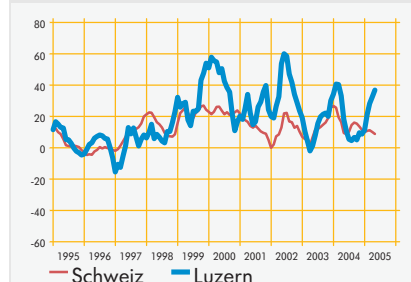
Druck/Verlag: Geschäftsgang



Druck/Verlag (Vgl. VJM): Produktion



Druck/Verlag: Geplante Produktion



BAUGEWERBE

Schlechtes Wetter hemmt Bautätigkeit

Fotoagentur Ex-Press/U. Kurmann



Wegen des vielen Schnees in den ersten Monaten dieses Jahres konnten nicht alle Bauaufträge fristgerecht erledigt werden

Im Luzerner Baugewerbe zeichnet sich seit fast zwei Jahren eine Erholung ab. Auch im ersten Quartal 2005 bezeichneten 60,5 Prozent der Luzerner Bauunternehmer die Geschäftslage als befriedigend, fast 21 Prozent als gut. Die Auftragsbestände vermochten fast die Hälfte der Umfrageteilnehmer zu befriedigen, 26 Prozent sprachen von guten und 25 Prozent von zu geringen Auftragsbeständen. Die Bautätigkeit lag im ersten Quartal 2005 aber deutlich unter dem Vorjahresquartal. Dafür werden vor allem witterungsbedingte Behinderungen verantwortlich gemacht. Insbesondere im Bauhauptgewerbe konnten deswegen nicht alle Bauaufträge plange-

mäss ausgeführt werden. So erklärt sich, dass bei 37 Prozent der Befragten die Bautätigkeit in den ersten drei Monaten nachliess.

Der Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe ist aber noch ausreichend, er wird vor allem im Hochbau von fast zwei Dritteln der Befragten als gut bezeichnet. Dieser profitiert weiter von der starken Wohnungsnachfrage.

Schwieriges Quartal für das Ausbaugewerbe

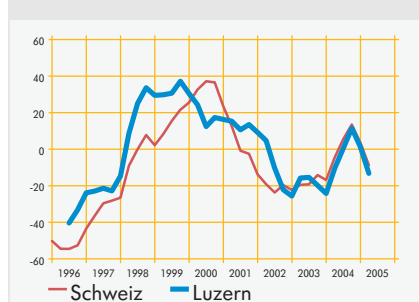
Die Bautätigkeit im Luzerner Ausbaugewerbe war sowohl im Vergleich zum Vorquartal als auch zum Vorjahresquartal bei rund 44 Prozent der Umfrageteilnehmer rückläufig und blieb bei rund 35 Prozent konstant. Auch hier spielte bei einem Drittel der Befragten die schlechte Witterung eine Rolle. Obwohl im

Ausbaugewerbe bei den Auftrags-eingängen im kommenden halben Jahr mit einer leichten Zunahme gerechnet wird, geraten die Preise unter Druck. So gedenken 31 Prozent der Umfrageteilnehmer, die Preise zu senken, 60 Prozent sehen keinen Handlungsbedarf.

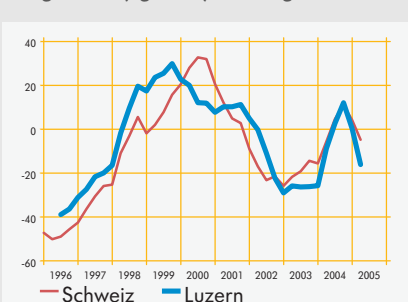
Optimismus im Baugewerbe ungebrochen

Die Erwartungen der Luzerner Bauunternehmer sind optimistisch, so gehen 41 Prozent von mehr und nur 4 Prozent von weniger Auftragseingängen aus. Die Reichweite des Arbeitsvorrats liegt bei 4 Monaten und ist damit leicht höher als im schweizerischen Durchschnitt. Ende März waren im Kanton Luzern immer noch rund 2'400 Wohnungen im Bau, die für einen guten Arbeitsvorrat im zweiten Quartal sorgen dürften. Im Hochbau planen 26 Prozent der Befragten Erhöhungen im Personalbestand, und nur 6 Prozent denken an einen Abbau. Im Tiefbau hingegen geht niemand von einer Steigerung aus, aber nur 3 Prozent planen einen Abbau.

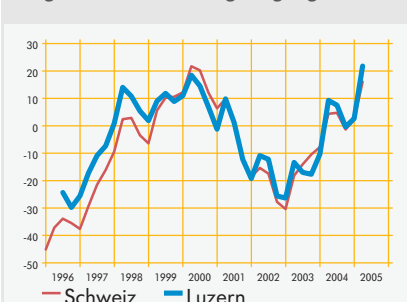
Bauhauptgewerbe (Vgl. VJQ): Bautätigkeit



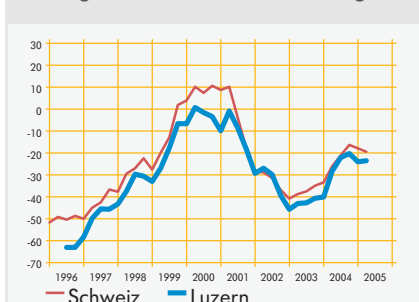
Baugewerbe (Vgl. VJQ): Bautätigkeit



Baugewerbe: Erw. Auftragseingang



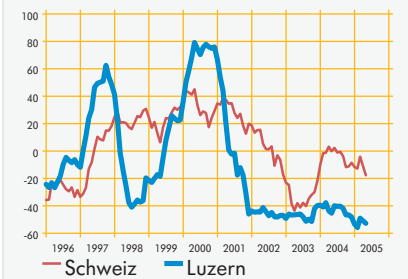
Ausbaugewerbe: Erw. Preise Neuaufträge



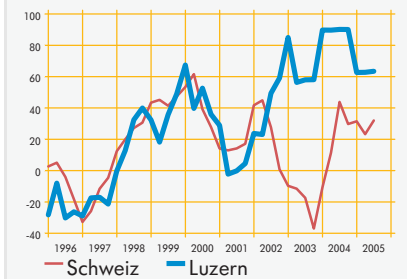
DETAILHANDEL

Weniger Kunden in Luzerner Geschäften

Non-Food (Urteil): Geschäftslage



Food (Vgl. VQ): Ertragslage



In allen drei Monaten des ersten Quartals 2005 zeigte sich im Luzerner Detailhandel eine rückläufige Kundenfrequenz. Im Februar und März wurden über 50 Prozent der Geschäfte weniger zahlreich besucht als in den gleichen Monaten des Vorjahrs. Am stärksten betroffen waren die kleinen und die sehr grossen Detailhandelsgeschäfte. Im April setzte sich diese Entwicklung fort. Die Geschäftslage wurde von 38 Prozent der Umfrageteilnehmer noch negativer und von 51 Prozent als gleich bleibend beurteilt. Dieses Bild stimmt mit den neuesten Zahlen des Staatssekretariats für Wirtschaft (seco) zur Konsumentenstimmung überein. Die stagnierende Lohnentwicklung und die seit dem Abschwung 2002 andauernde starke Unsicherheit über die Arbeitsmarktlage verhindern eine nachhaltige Belebung des privaten Konsums.

Zufriedenheit im Food-Sektor

Die Geschäftslage im Food-Sektor wird im Kanton Luzern trotz der immer härter werdenden Konkurrenz seit über drei Jahren als zufriedenstellend bis erfreulich bezeichnet. Nach eher vorsichtigen Urteilen in den ersten drei Monaten konstatierten im April 2005 mehr als 90 Prozent der Befragten leicht steigende Umsätze bei ebenfalls leicht besserer Kundenfrequenz sowie eine gute Ertragslage.

Kleiderverkauf harzt weiterhin

Die Geschäftslage im Luzerner Non-Food-Sektor bleibt, auch im Vergleich zur Gesamtschweiz, vor allem wegen der ungünstigen Situation bei den Kleidergeschäften unbefriedigend. So beklagten im April 88 Prozent der Befragten dieser Güterkategorie eine schlechte Geschäftslage und einen Umsatzrückgang von 5,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. In den ersten drei Monaten des Jahres 2005 war die Beurteilung noch schlechter ausgefallen. Auch der Absatz bei den Gütern für den

Wohnbedarf verlief harzig. Sehr gut verkauften sich dagegen die Produkte der Gesundheitspflege. Die Umsätze lagen hier 3,5 Prozent über dem Vorjahresniveau.

Gute Aussichten im Food-Sektor

Bei 92 Prozent der Befragten im Food-Bereich bleiben die Erwartungen in die Geschäftslage für die kommenden sechs Monate positiv. 5,6 Prozent der Befragten planen einen Personalabbau, der jedoch moderater ausfallen soll als in der Gesamtschweiz.

Im Non-Food-Sektor beurteilen die Umfrageteilnehmer die Geschäftslage für die nächsten sechs Monate etwas optimistischer. Etwa 30 Prozent rechnen mit einer Verbesserung, und 66 Prozent erwarten keine Änderung. Auch bei den Kleidergeschäften wird keine Verschlechterung erwartet, obwohl die Positivstimmen nur 8,5 Prozent ausmachen.

Im Food-Bereich erwarten die Detailhändler für die kommenden sechs Monate eine positive Geschäftsentwicklung. Bild: Gemüse- und Obststand in der Migros Ebikon



Fotoagentur Ex-Press/E.T. Studhalter

GASTGEWERBE

Start ins neue Jahr missglückt

Fotoagentur Ex-Press/E.T. Studhalter



In den meisten Gaststätten im Kanton Luzern wurde in den ersten Monaten des Jahres weniger konsumiert

Mehr als die Hälfte der Luzerner Gastgewerbebetriebe verkauften im ersten Quartal 2005 weniger als ein Jahr zuvor. Der Umsatz in Franken reduzierte sich um 8,2 Prozent. Die Ertragslage wurde von 25 Prozent der Umfrageteilnehmer als besser, aber von 45 Prozent als schlechter eingestuft als im Vorjahr. Entsprechend haben sich auch die Aussichten für die Beschäftigten verdüstert. Während im Vorjahr zum gleichen Zeitpunkt 17 Prozent von zu vielen Beschäftigten sprachen, stieg dieser Anteil in diesem Jahr auf 24 Prozent. Gerade noch 65 Prozent stufen die Beschäftigtenzahl als gerade richtig ein, vor einem Jahr waren es noch 76 Prozent. Das unbefriedigende Resultat wiegt um so schwerer, als das Ostergeschäft anders als im Vorjahr ins erste Quartal fiel.

In den Luzerner Gaststätten wird zu wenig konsumiert

In 85 Prozent der Luzerner Gaststätten wurden im vergangenen Quartal weniger Getränke verkauft als ein Jahr zuvor. Bei den Speisen verzeichneten 56 Prozent der Befragten tiefere Absätze, bei 21 Prozent war die Küche ebenso gut ausgelastet wie im Vorjahr. Der Rückgang bei den Getränken kann sowohl durch das

schlechtere Wetter als auch die Herabsetzung der Promillegrenze mit verursacht worden sein. Im Vergleich zur Gesamtschweiz ist der Kanton Luzern im ersten Quartal mit einem frankenmässigen Umsatzrückgang von 5,9 Prozent aber noch glimpflich davon gekommen. Gesamtschweizerisch zeigte sich nämlich im Vorjahresvergleich ein Umsatzeinbruch von 17,5 Prozent.

Mehr Logiernächte, Ertragslage befriedigt jedoch nur teilweise

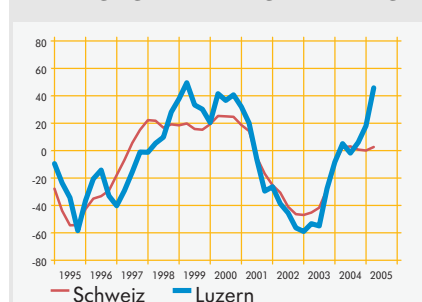
Im ersten Quartal 2005 meldete rund die Hälfte aller Befragten im Vorjahresvergleich mehr Logiernächte, ein Viertel zählte gleich viele und fast ein Viertel weniger Übernachtungen. Der Zimmerbelegungsgrad lag mit 58,8 Prozent höher als im Vorjahresquartal. Die Gäste aus dem Ausland trugen mehr zu diesem verbesserten Ergebnis bei als die inländischen. Damit scheint sich die von Luzern Tourismus schon für das letzte Jahr vermerkte Aufwärtstendenz auch in diesem Jahr zu festigen. Umsatzmässig ergab sich trotzdem ein deutlicher Rückschlag von 10,8 Prozent. Umsatz und Ertragslage wurden von 40 Prozent der Umfrageteilnehmer schlechter beurteilt als im ersten Quartal des Vorjahres. Die

4- und 5-Sterne-Hotels erzielten im ersten Quartal 2005 zu 58,5 Prozent bessere Erträge als im Vorjahr und zu 38,4 Prozent schlechtere.

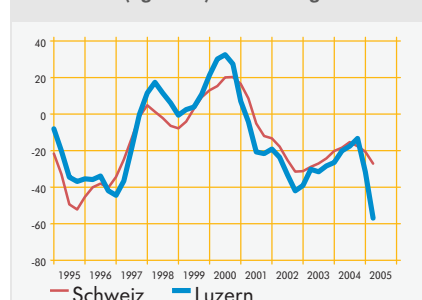
Was bringt der Sommer dem Luzerner Gastgewerbe?

Die Gaststättenbetreiber bleiben in ihren Erwartungen für die erste Hälfte des Sommerhalbjahres (April bis Juni) sehr vorsichtig. Nur 16 Prozent rechnen mit einem besseren Absatz, fast 43 Prozent erwarten schlechtere und 41 Prozent gleich bleibende Geschäfte. Die Negativstimmen betreffen vor allem den Getränkeverkauf. Für die ersten drei Monate des Sommerhalbjahres erwarten 13 Prozent der Hoteliers im Kanton Luzern einen Rückgang der Gästezahlen, und 47 Prozent gehen von steigenden Logiernächtezahlen aus. Dabei setzen die Hotelbetriebe ihre Hoffnungen vor allem auf eine höhere Nachfrage von Gästen aus dem Ausland. Nur bei den höheren Sterne-Kategorien rechnet man eher mit einem Plus bei den Gästen aus der Schweiz. ■

Beherbergung: erwartete Logiernächte insg.



Gaststätten (Vgl. VJQ): Absatz insgesamt



WEITERE KONJUNKTURINDIKATOREN

Schweiz

Indikator		1/03	2/03	3/03	4/03	1/04	2/04	3/04	4/04	1/05
Bruttoinlandprodukt (nominal)	Mrd. Fr.	102,8	107,6	110,0	111,3	106,1	111,4	113,0	113,9	...
BIP: nom. Veränd. zu VJ	in %	1,1	-1,2	0,0	1,8	2,5	2,7	2,7	2,3	...
BIP: reale Veränd. zu VP (saisonber.)	in %	-1,1	0,1	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	-0,1	...
Beschäftigungsindex Total	3.Q.91=100	92,0	92,0	93,7	93,3	93,1	93,1	93,5	92,8	...
Beschäftigungsindex 2. Sektor	3.Q.91=100	75,4	76,3	76,2	75,0	74,2	74,3	75,5	74,0	...
Beschäftigungsindex 3. Sektor	3.Q.91=100	101,8	101,3	104,1	104,1	104,2	104,2	104,2	103,9	...
Arbeitslose (Durchschnitt)	in 1000	140,9	140,9	144,0	156,9	165,0	149,3	145,1	152,9	159,4
Arbeitslosenquote (Durchschnitt)	in %	3,6	3,6	3,6	4,0	4,2	3,8	3,7	3,9	4,0
Baubewilligte Wohnungen *	Anz. in 1000	9,6	11,1	10,2	10,6	11,5	11,6	10,9	12,6	...
Fertiggestellte Wohnungen *	Anz. in 1000	5,9	8,3	8,5	10,1	6,6	8,4	9,6	11,7	...
Bauinvestitionen: Ver. zu VJ (real)	in %	1,2	0,8	1,8	3,3	3,6	3,7	4,0	-0,1	...
Zementlieferungen: Ver. zu VJ	in %	-6,0	-5,7	0,2	3,9	6,9	8,3	9,2	2,8	-0,6
Einfuhr (Total 1): Ver. zu VJ (real)	in %	2,9	-6,9	0,2	8,5	2,6	8,1	6,8	0,4	6,5
Ausfuhr (Total 1): Ver. zu VJ (real)	in %	0,0	-0,9	-0,3	1,8	8,3	5,8	7,0	4,8	2,1
Absatz neuer Personenwagen	in 1000	60,4	79,9	63,4	62,6	61,5	79,1	60,7	62,0	...
Konsumentenpreisindex	Mai 1993=100	108,7	109,2	108,4	109,1	108,8	110,1	109,5	106,4	110,3
Konsumentenpreise: Ver. zu VJ	in %	1,1	0,5	0,4	0,6	0,1	0,9	1,0	1,3	1,3
Produzenten-, Importpreise: Ver. VJ	in %	0,0	-0,5	-0,5	-0,2	-0,1	1,2	1,4	1,8	1,5
Produzentenpreise: Ver. zu VJ	in %	-0,1	-0,1	0,0	0,4	0,7	1,3	1,4	1,5	1,4
Importpreise: Ver. zu VJ	in %	0,5	-1,4	-1,3	-1,5	-1,8	1,0	1,7	2,4	2,2

Kanton Luzern

Arbeitslose (Durchschnitt)	Anzahl	5612	5668	5917	6330	6455	5792	5766	5808	6117
Arbeitslosenquote (Durchschnitt)	in %	3,0	3,0	3,1	3,4	3,4	3,1	3,1	3,2	3,2
Baubewilligte Wohnungen *	Anzahl	574	570	477	536	612	676	517	727	465
Ende Periode im Bau befindl. Wgn. *	Anz.	2230	2171	2387	2147	2396	2553	2633	2378	2411
Neuerstellte Wohnungen *	Anzahl	305	551	438	567	422	397	480	673	502
Zementlieferungen: Ver. zu VJ	in %	2,5	8,7	31,5	36,1	11,3
Ausfuhr (Total 1): Ver. zu VJ (real)	in %	10,5	12,5	7,3	-1,6	9,1	1,9	11,3	23,2	7,7
Absatz neuer Personenwagen	in 1000	2,4	3,3	2,6	2,5	2,4	3,2	2,4	2,4	...
Konkurrenzeröffnungen	Anzahl	99	88	91	89	101	69	81	76	99

Zahlen in Kursiv-Schrift sind provisorisch
* Quartalswerte: Hochgerechnete Werte auf der Basis der Stichproben-Quartalshebung der Wohnbautätigkeit

TELEGRAMM

Erneut mehr Luzerner/innen

Die Bevölkerungszahl im Kanton Luzern wuchs im letzten Jahr um 0,44 Prozent und beträgt nun 354'662 Personen. Während der Anteil der Ausländer/innen um 0,66 Prozent zunahm, wuchs derjenige der Schweizer/innen mit 0,4 Prozent leicht weniger. Auch die Stadt Luzern verzeichnete 2004 Wanderungsgewinne. Neu wohnen 57'491 Personen in der Stadt. Das sind 223 Einwohner mehr als ein Jahr zuvor. Dabei nahm vor allem die Zahl der Schweizer/innen zu. Quelle: Amt für Statistik des Kantons Luzern

Feuer- und Elementarschäden

Die Feuer- und Elementarschäden im Kanton Luzern beliefen sich im letzten Jahr auf 23,8 Millionen Franken, wie die Gebäudeversicherung des Kantons Luzern im Geschäftsbericht 2004 mitteilt. Den grösseren Teil der Schadenssumme machten mit 14,5 Millionen Franken die Feuerschäden aus. 1'079 Gebäude waren davon betroffen. Mit Abstand am meisten Schäden wurden durch Blitzschläge verursacht, gefolgt von Elektrizität. Bei den Elementarschäden war Hagel die Hauptursache.

Konkurse gingen stark zurück

Während in der Schweiz die Zahl der Konkurse im Jahr 2004 stark anstieg, ging sie im Kanton Luzern zurück. Die Abnahme beträgt gegenüber dem Vorjahr 44 Einheiten, was in absoluten Zahlen im Vergleich zur Gesamtschweiz den stärksten Rückgang bedeutet. Insgesamt wurden im Kanton Luzern 323 Konkurse eröffnet. Neben Luzern blieb die Zahl der Konkurse noch in sieben weiteren Kantonen stabil oder hat abgenommen. In den restlichen 18 Kantonen nahm die Zahl der Konkurse zu. Über die ganze Schweiz gesehen, ist die Zahl der Konkurse um 726 Einheiten (7,4%) auf 10'541 Konkurse gestiegen. Quelle: Bundesamt für Statistik

DIE NEUEN STATISTISCHEN JAHRBÜCHER VON KANTON UND STADT



Fundgrube des Wissens

Das Statistische Jahrbuch des Kantons Luzern 2005 bietet einen Überblick über alle wichtigen Themen des wirtschaftlichen, politischen und gesellschaftlichen Lebens im Kanton.

Preise
 Jahrbuch Kanton 2005: 68.– (im Abo 48.–)
 Jahrbuch Stadt 2005: 48.– (im Abo 38.–).
 CD-ROM und Online-Version: (mit beiden JB)
 Zum Jahrbuch: 48.– (im Abo 38.–)
 Ohne Jahrbuch: 85.– (im Abo 65.–)
 (Einzelpplatzversion)

IMPRESSUM

Amt für Statistik des Kantons Luzern
 Bürgerstrasse 22
 Postfach 4168
 6002 Luzern
 Tel 041 228 56 35
 Fax 041 210 77 32
 E-Mail statistik.luzern@lu.ch
 www.lustat.ch

Herausgeber:
 Amt für Statistik des Kantons Luzern
 Ausgabe: 2005/Nr 03 – Mai 2005, 2. Jg.
 Wissenschaftliche Leitung:
 Gianantonio Paravicini Bagliani
 Redaktion:
 Stephan Pfäffli (Leitung), Franziska Spaeti
 Autoren: Vano Prangulaishvili, Gregor Zemp
 Grafik: Henri Spaeti

Abonnement: Franken 63.– pro Jahr
 Einzelpreis dieser Ausgabe: Franken 12.–
 Bestellung: 041 228 56 35
 oder www.lustat.ch

